

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBB Hochschulwesen (Fächer)

Deutschland

Germanistik

Personale Informationsmittel

Max Kommerell

BIOGRAPHIE

- 11-3** **Max Kommerell** : eine intellektuelle Biographie / Christian Weber. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2011. - VIII, 598 S. ; 24 cm. - Zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss. - ISBN 978-3-11-023752-8 : EUR 99.95
[#1993]

Das im Jahr 2003 erschienene **Internationale Germanistenlexikon 1800 - 1950**¹ stellt ein zuverlässiges Repertorium dar, welches die Lebensumstände aller namhaften deutschen wie ausländischen Germanisten im Untersuchungszeitraum dokumentiert. Natürlich ist auch der bis heute häufig zitierte² und bewunderte Max Kommerell darin verzeichnet.³ Dem Charakter des

¹ **Internationales Germanistenlexikon 1800 - 1950** : [eine Veröffentlichung der Arbeitsstelle für die Erforschung der Geschichte der Germanistik im Deutschen Literaturarchiv Marbach] / hrsg. und eingel. von Christoph König. Bearb. von Birgit Wägenbaur zus. mit Andrea Frindt ... [Wiss. Mitarb.: Hanne Knickmann ...]. - Berlin [u.a.] : de Gruyter. - Bd. 1 (2003) - 3 (2003). - 25 cm. - ISBN 3-11-015485-4 : EUR 428.00, EUR 348.00 (Subskr.-Pr.) - ISBN 3-11-017588-6 (mit CD-ROM) : EUR 578.00, EUR 498.00 [7724]. - Rez.: **IFB 04-1-124**. - **Internationales Germanistenlexikon 1800 - 1950 [Elektronische Ressource]** / hrsg. von Christoph König. [Bearb. von Birgit Wägenbaur zus. mit Andrea Frindt ...]. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2003. - 1 CD-ROM. - ISBN 3-11-017587-8 : EUR 428.00, EUR 348.00 (Subskr.-Pr.) - ISBN 3-11-017588-6 (mit Buch) : EUR 578.00, EUR 498.00 [7729]. - Rez.: **IFB 04-1-125**.

http://naxos.bsz-bw.de/rekla/show.php?mode=source&eid=IFB_04-1_124

² Fast sprichwörtlich ist der Titel seines in der Auseinandersetzung mit dem George-Kreis entstandenen Buchs **Der Dichter als Führer in der deutschen Klassik** : Klopstock, Herder, Goethe, Schiller, Jean Paul, Hölderlin / Max Kommerell. - Berlin : Bondi, 1928. - 483 S. - (Werke aus dem Kreis der Blätter für die Kunst : geschichtliche Reihe).

³ **Kommerell, Max** / Matthias Weichelt. // In: Internationales Germanistenlexikon 1800 - 1950 / [wie Fußnote 1]. - Bd. 2. - H - Q. - 2003, S. 984 - 985.

Werkes entsprechend, handelt es sich bei diesem Eintrag (wie den anderen Einträgen) um eine wohlgeordnete Datensammlung ohne Wertung, der man nichts oder doch nur wenig über den intellektuellen Rang und das fachliche Ansehen des Porträtierten entnehmen kann.

Dies leistet für Kommerell die jetzt vorliegende Monographie, eine am Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften der FU Berlin vorgelegte und von Peter-André Alt und Ralf Klausnitzer betreute Dissertation, welcher der Rezensent gerne ein vorzügliches Niveau bescheinigt. Es handelt sich bei Webers Arbeit um eine „intellektuelle Biographie“, nicht um die (möglichst vollständige) „Biographie eines Intellektuellen“. Sie behandelt also nicht das gesamte Leben Kommerells, sondern nur sein wissenschaftliches: „Intellektuell meint hier geistig. Dazu gehören Fragen nach den ideengeschichtlichen Prägungen, nach Lektüreelebnissen, Einflüssen von Lehrern, der Entwicklung von Ideen sowie der Produktion von Dichtung und Wissenschaft“ (S. 3). Der Ruhm des „frühvollendeten“ Kommerell (* 25.2.1902 in Münsingen - † 25.7.1944 in Marburg) beruht vor allem darauf, daß er nicht nur habilitierter Germanist, sondern zugleich auch ausgewiesener Komparatist, Übersetzer, Dichter bzw. Schriftsteller war.

Die Biographie, eine historische Gattung, gilt häufig als „parente pauvre“ der als literarisches Genre anerkannten Autobiographie. Doch Webers kluge Überlegungen zur Biographie als wissenschaftlichem Genre werten dieses nicht nur auf, sondern zeigen auch, welche methodischen Wege der Autor bei seiner „intellektuellen Biographie“ beschreitet. Im Hinblick auf ihre narratologische Struktur „ist zwischen dem Erzählen äußerer Ereignisse als Narration und der Darstellung des Charakterporträts als Deskription zu unterscheiden“ (S. 15). „Der Wissenschaftler Kommerell wird somit als Referenzobjekt angesehen, das sowohl mit Prozessen der Zeit unmittelbar verbunden ist, als auch durch eigene Impulse qualitative Veränderungen bewirken kann“ (S. 17). Auf der Grundlage dieser Prämissen gelangt Weber zu einer differenzierteren Betrachtungsweise als dies z.B. Rossade mit seiner Biographie Benno von Wiese (1903 - 1987), eines anderen prominenten Germanisten aus Kommerells Alterskohorte, gelingt.⁴ Im engeren Sinn versucht Weber, ideologiekritische, systemtheoretische und feldtheoretische Ansätze in eine „Mehrfachperspektivierung“ (Wilhelm Voßkamp) zu überführen, um keine einlinige Darstellung zu liefern. „Deshalb entscheidet sich die vorliegende Studie für eine integrierende Perspektive und untersucht die Wissenschaftsgeschichte auf der Personen-, Institutionen- und Konzeptebene am Fallbeispiel Max Kommerell“ (S. 23). Einen ähnlichen Weg war übrigens Christa Hempel-Küter bei ihrer Hans Pyritz-Biographie gegangen, auch er (1905 - 1958) ein Angehöriger der gleichen „Alterskohorte“ wie Kommerell und von Wiese.⁵

⁴ **"Dem Zeitgeist erlegen"** : Benno von Wiese und der Nationalsozialismus / Klaus-Dieter Rossade. - Heidelberg : Synchron, 2007. - 246 S. ; 24 cm. - (Studien zur Wissenschafts- und Universitätsgeschichte ; 9). - Zugl.: Freiburg (Breisgau), Univ., Diss., 1999. - ISBN 978-3-935025-81-2.

⁵ **Germanistik zwischen 1925 und 1955** : Studien zur Welt der Wissenschaft am Beispiel von Hans Pyritz / Christa Hempel-Küter. - Berlin : Akademie-Verlag, 2000.

Neben den von Kommerell verfaßten und publizierten Werken hat Weber „ausgiebiger“, als dies bisher geschehen ist, dessen im Deutschen Literaturarchiv Marbach aufbewahrten Nachlaß konsultiert (S. 545), vor allem das umfangreiche Briefcorpus:⁶ „Es wird untersucht, wie seine Korrespondenzpartner Einfluß auf seine Schriften nehmen. Dabei wird die Hypothese verfolgt, daß sich Kommerells Wissenschaftsproduktion vom Brief zum Werk vollzieht“ (S. 3).

Dementsprechend klar und einleuchtend ist der Aufbau der vorliegenden Darstellung, die insgesamt betrachtet chronologisch aufgebaut ist. Die Nennung der Namen reicht bereits aus, um die jeweilige Orientierung Kommerells nachzuvollziehen. In Kap. II, das Schulzeit, Studium und Promotion (1908 - 1929) umfaßt, geht es um Jugendbewegung und George-Kreis. Als Mentoren und Vordenker werden Ernst Kayka, Carl Spitteler, Gustav Wyneken und Hans Blüher benannt. In Kap. III wird die Jean Paul-Rezeption im Dialog mit Karl Reinhardt und Walter F. Otto in Frankfurt am Main besprochen, wobei anzumerken ist, daß Kommerell in erster Ehe mit Ottos Tochter Eva verheiratet war. Aus dem Frankfurter Umfeld werden Walter Benjamin, Kurt Riezler und Karl Schlechta behandelt (1930 - 1934). In Kap. IV geht es um die Hofmannsthal-Rezeption im Dialog mit Heinrich Zimmer (1930 - 1940), im folgenden V. Kapitel um die Goethe- und Kleist-Rezeption, wiederum mit Zimmer (1931 - 1943). Kap. VI bedeutet eine Wende, da Kommerell sich auch romanistisch betätigt, nicht zuletzt um seine Berufungschancen zu vergrößern. Eine besondere Rolle spielt in dieser Phase (1934 - 1944) Calderón, von dem Kommerell zwei Dramen übersetzte, **Die Tochter der Luft** und **Das Leben ein Traum**. Nur das zweite Stück wurde zu seinen Lebzeiten am Wiener Burgtheater (1942) und am Berliner Staatstheater (1943) aufgeführt und wegen des vom Übersetzer beibehaltenen Verses lebhaft diskutiert (S. 243 - 246). In diesem Fall heißen seine Dialogpartner Ernst Robert Curtius, Fritz Schalk und Werner Krauss. Den Abschluß bilden die Hölderlin-Rezeption im Dialog mit Martin Heidegger und Hans-Georg Gadamer (1941 - 1943) bzw. die Rilke-Rezeption mit Julius Ebbinghaus, Kurt Reidemeister und Rudolf Bultmann (1941 - 1944).

Der Austausch mit anderen Wissenschaftlern funktioniert über Lesekreise oder briefliche Korrespondenz. Kommerells Methode liegt im Verfahren der „textnahen Beobachtungen“, ein Verfahren, das man als „werkimmanente Interpretation“ bezeichnet, die ab 1940 intensiv praktiziert wurde (z.B. von Emil Staiger, Wolfgang Kayser, Clemens Heselhaus u.a.). „Das in *Geist und*

- VII, 350 S. (LiteraturForschung). - Zugl.: Hamburg, Univ., Habil.-Schr., 1997. - ISBN 3-05-003472-6.

⁶ Vgl. den Forschungsbericht auf S. 5 - 12, insbes. die Auseinandersetzung mit dem Marburger Sammelband aus Anlaß von Kommerells 100. Geburtstag: **Max Kommerell** : Leben - Werk - Aktualität / hrsg. von Walter Busch ... - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2003. - 408 S. : Ill. ; 23 cm - ISBN 3-89244-636-9 : EUR 29.00 bzw. mit: **Gewaltsame Horizontbildungen** : Max Kommerells Lyriktheoretischer Ansatz und die Krisen der Moderne / Matthias Weichelt. - Heidelberg : Winter, 2006. - 370 S. ; 21 cm. - (Beiträge zur neueren Literaturgeschichte ; [Folge 3], 232). - Zugl.: Tübingen, Univ., Diss., 2005. - ISBN 3-8253-5177-7 EUR 42.00.

Buchstabe der Dichtung exponierte ‚unbefangene Befragen des Gegenstandes‘ stellt eine contrafaktische Imagination dar. Kommerells Beobachtungen verbleiben nicht auf der immanenten Ebene, sondern unternehmen einen Reflektionsschritt [sic]⁷ durch Abstrahierung und stellen häufig einen Bezug der Kunst auf das Leben dar“ (S. 548). Höheres Ziel Kommerells, und das ist ein Stück Wissenschaftskritik, ist es, Wissenschaft und Kunst zusammenzuführen und beiden die Aufgabe zuzuweisen, dem modernen Menschen bei der Bewältigung seiner Sinn- und Lebenskrisen zur Seite zu stehen. Die Korrespondenten fungierten dabei im wesentlichen als Förderer, Anreger und Kritiker. Die akademischen Lehrer (Ernst Elster, Hans Naumann, Andreas Heusler) spielten offenbar in Kommerells Denken keine besondere Rolle, verständlich, wenn man z.B. an das Thema der nicht gedruckten Habilitationsschrift denkt (***Die Stabkunst des deutschen Heldenliedes***), das eher nach Pflicht als nach Neigung klingt.

Eine kleine Ergänzung sei erlaubt. Der Staatsrechtler und Rechtsphilosoph Carl Schmitt (1888 - 1985) wird nur einmal (S. 431) ohne Bezug auf Kommerell erwähnt, obwohl Weber einen interessanten Aufsatz des jüngsten Schmitt-Biographen Mehring zitiert.⁸ In der vorangehenden Inhaltsübersicht wurde das Kap. VII zunächst übersprungen, das den Etappen von Kommerells Karriere (1930 - 1944) gewidmet ist, einer Zeit, in die seine Auseinandersetzung mit Lessing und Aristotels bzw. die Schiller-Studien fallen und ausnahmsweise keine Korrespondenzpartner benannt werden. Die Schiller gewidmeten Arbeiten des Jahres 1934 tragen die Titel ***Schiller als Gestalter des handelnden Menschen*** bzw. ***Schiller als Psychologe***. Carl Schmitt kannte diese Schriften, aus denen man eine Spiegelung von Hitler durch Schillers ***Demetrius***-Fragment herauslesen kann.⁹

Was den Kommerell-Biographen bisher entgangen zu sein scheint, ist die persönliche Bekanntschaft zwischen Schmitt und Kommerell ab 1936, die auch Schmitt den Rang eines Anregers und Diskutanten zuweist. Den entsprechenden Beleg kann man dem ersten Memoiren-Band der Cembalistin, Musikwissenschaftlerin und Japanologin Eta Harich-Schneider (1887 - 1986)¹⁰ entnehmen, die zwar kein sehr freundliches Bild Kommerells ent-

⁷ Also keinen „Reflexionsschritt“?

⁸ ***Carl Schmitts nachgelassene Hitler-Reflexionen im Lichte von Max Kommerells Schiller-Deutung*** / Reinhard Mehring. // In: *Leviathan* 33 (2005), 2, S. 216 - 239. - Hier zit. S. 403 u. Bibl. S. 583.

⁹ Mehring resümiert: „Der Blick in die nachgelassene Mappe bestätigt, dass Kommerells Schiller in Schmitts Hitler-Deutung einging. Weil dieses Hitler-Bild sich nur aus nachgelassenen Aufzeichnungen erschließt und eine Art Schlusswort zu Hitler ist, ist es keine unwichtige Facette des Werkes. Schmitt sah in Hitler nach 1945 einen Demetrius, dem das deutsche Volk eine Sendung zuwies, worüber beide, Volk und Führer, sich desillusionierten und deshalb auch scheiterten“ (S. 238).

¹⁰ ***Eta Harich-Schneider: Die Sonette William Shakespeares und die Lyrik der "Rekusanten"*** : Erlebnisse und Übersetzungen einer reisenden Musikerin: 1941-1982 / Christa Jansohn (Hg.). - Berlin ; Münster : Lit-Verlag, 2011. - 490, [26] S. : Ill., Notenbeisp. ; 21 cm. - (Studien zur englischen Literatur ; 25). - ISBN 978-3-643-10936-1: EUR 39.90.

wirft, ihn dennoch im Hause Schmitt in Berlin einführte.¹¹ Für Harich-Schneider ist dies nur eine Episode, aber in Schmitts **Glossarium** kommt Kommerell immerhin fünfmal vor, ein Beleg, wie gut Schmitt seine Arbeiten kannte und wie sehr er sie schätzte:¹² „Kommerell als bedeutendster Erbe Schillerschen Geistes und seiner durch bürgerliche Mythen verhüllten Größe“ (21.5.49, S. 242). Es ist zu vermuten, daß Schmitt Kommerells Schiller-Deutungen nicht nur las, sondern mit ihm auch darüber diskutierte. Literarisch ausgewertet hat er sie allerdings erst einige Jahre nach Kommerells Tod.

Man darf dem Autor zu diesem originellen, einfühlsamen und anregungsreichen Buch gratulieren. Für die Abfassung weiterer Biographien von Geisteswissenschaftlern kann man es als richtungsweisend bezeichnen.

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz329889729rez-1.pdf>

¹¹ **Charaktere und Katastrophen** : Augenzeugenberichte einer reisenden Musikerin / Eta Harich-Schneider. - Berlin [u.a.] : Ullstein, 1978. - 483 S. : Ill. - ISBN 3-550-07481-6. - Hier, S. 64 - 65: „Max Kommerell habe ich am 3. Mai 1936 in Frankfurt am Main kennengelernt. Im August und im Laufe des Winters besuchte er uns oft. Mein Tagebuch beschreibt ihn: ‚eine Mischung von zutunlich und falsch, schwierig und kompliziert, herzlich und zynisch, Klatschsucht und Erhabenheitsdrang, so bezeichnend für den Stefan-George-Kreis‘. Gesellschaftlich ehrgeizig, drängte er mich heftig, ihn bei Carl Schmitt einzuführen, was ich auch tat [...]“. - Vgl. die weiteren Hinweise auf S. 482. - Interessant wäre möglicherweise die bisher nicht ausgewertete Korrespondenz zwischen Schmitt und Harich-Schneider, die sich in seinem Nachlaß befindet: **Nachlass Carl Schmitt** : Verzeichnis des Bestandes im Nordrhein-Westfälischen Hauptstaatsarchiv / bearb. von Dirk van Laak und Ingeborg Villinger. - Siegburg : Respublica-Verl., 1993. - 698 S. - (Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen : Reihe C, Quellen und Forschungen ; 32). - ISBN 3-87710-158-5. - Hier, S. 73 u. 196. Eine Korrespondenz Schmitts mit Kommerell ist jedoch nicht erhalten.

¹² **Glossarium** : Aufzeichnungen der Jahre 1947 - 1951 / Carl Schmitt. Hrsg. von Eberhard Frhr. von Medem. - Berlin : Duncker und Humblot, 1991. - XVII, 364 S. - ISBN 3-428-07126-3. - Hier die Einträge zum 21.12.47, 18.5.48, 1.5.49, 9.5.49 und 21.5.49.